

Gerold Brägger

KARTENSET KOOPERATIVES LERNEN

7 × 30 Schülerkarten für Feedback,
Kommunikation und Kooperatives Lernen



IQESonline

BELTZ

Einleitung: Wofür Schülerkarten?

Kooperatives Lernen schafft viele Situationen, in denen die Schüler/innen miteinander kommunizieren und kooperieren. Sozialkompetenz ist deshalb eine grundlegende Bedingung dafür, dass Kooperatives Lernen gelingt. Den Begriff »Sozialkompetenz« – im Sinne von Kommunikations- und Kooperationskompetenz – gilt es jedoch mit konkreten Fähigkeiten und Fertigkeiten zu füllen, denn nur diese können konkret thematisiert und eingeübt werden.

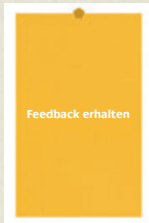
An diesem Punkt setzt das vorliegende Kartenset an. Es unterstützt die Schüler/innen und hilft der Lehrperson, die Kommunikations- und Kooperationskompetenz der Schüler/innen bewusst und strukturiert zu fördern.

Durch das Kooperative Lernen steigt der Sprechanteil der Schüler/innen markant. Nicht alle Schüler/innen bringen die gleichen Fähigkeiten mit, in Gruppen gut miteinander zu arbeiten, einander zuzuhören und aufeinander einzugehen. Deshalb ist es wichtig, gemeinsam eine konstruktive Gesprächskultur aufzubauen. Dazu braucht es Gesprächsregeln, die eingeübt und immer wieder reflektiert werden müssen.



Die neun **Kommunikationskarten** visualisieren und beschreiben die wichtigsten Gesprächsregeln.

Die Karten helfen den Schüler/innen, sich des eigenen Gesprächsverhaltens bewusst zu werden und neue Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren.



Die acht **Feedbackkarten** illustrieren hilfreiche Feedbackregeln. Den Lernenden werden mögliche Satzanfänge zur Verfügung gestellt, die das Feedbackgeben oder -nehmen erleichtern sollen.

Sich gegenseitig konstruktives Feedback geben ist ausgesprochen anspruchsvoll. Die Feedbackkarten bieten dabei Unterstützung, weil sie konkret und anschaulich lernförderliches Feedbackverhalten zeigen. Sie helfen den Lernenden zu reflektieren, wie gut die Zusammenarbeit in der Kleingruppe funktioniert und welches Verhalten hilfreich ist, was hemmend oder sogar störend wirkt.



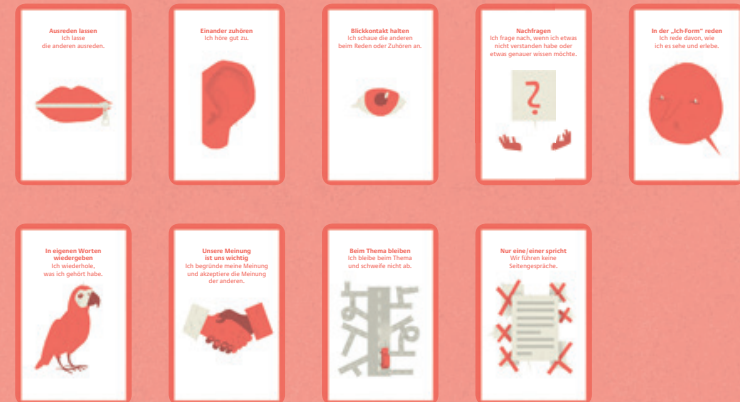
Die dreizehn **Aufgaben- bzw. Rollenkarten** beschreiben Rollen, die in gut funktionierenden Gruppen häufig von allen Personen wahrgenommen werden: zum Beispiel beachten alle die Gesprächsregeln, alle fragen nach, achten auf die Zeit, ermutigen einander, achten auf die Lautstärke etc. Das Zuteilen bestimmter Rollen kann jedoch hilfreich sein, um förderliche Verhaltensweisen in Gruppen bewusst einzuführen, zu üben und zu reflektieren. Ziel ist sicherlich, dass alle Schüler/innen einer Gruppe alle Rollen wahrnehmen können. Das zeichnet erfolgreiche Gruppen aus.



Die verschiedenen Symbole auf der Kartenrückseite erlauben es, ein einzelnes komplettes Kartenset zusammenzustellen.

Kommunikationskarten

Das Kartenset enthält neun Kommunikationskarten, die die grundlegenden Gesprächsregeln visualisieren und das konkrete Verhalten beschreiben.



Einsatzmöglichkeiten und Praxistipps:

Bei der Einführung der Gesprächsregeln übernimmt die Lehrperson steuernde Wirkung, indem sie vorerst mit der Einführung einer Kommunikationsregel beginnt, den Schüler/innen die dazu passende Kommunikationskarte verteilt, mit ihnen Sinnhaftigkeit und Nutzen dieser Regel erarbeitet und mit ihnen einübt. Schritt für Schritt können so alle Gesprächsregeln eingeführt und die Karten verteilt werden.

Die Schüler/innen sichten die neun Kommunikationskarten und wählen Karten aus, die sie für die nächste Phase ihrer Zusammenarbeit besonders einüben möchten.

Zu Beginn einer Gruppenarbeit entscheiden sie sich gemeinsam für eine Gesprächsregel, die sie bewusst einüben möch-

ten. Alle haben die gewählte Karte als Erinnerungshilfe vor sich auf dem Tisch. In einer ersten Übungseinheit anhand eines schülerrelevanten, aber nicht zu komplexen Gesprächsthemas achten sie bewusst auf die Regel. Wird die Regel nicht eingehalten, können die anderen stumm auf die Karte zeigen oder sie hochhalten.

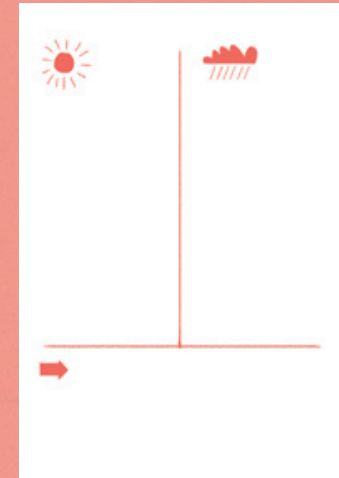
Eine bereits anspruchsvollere Variante zur Schulung der Kommunikationsfähigkeiten ist, vier Karten in der Gruppe zu verteilen. Jeder muss dann besonders auf die Fähigkeit achten, die auf seiner Karte steht. Einer muss also besonders darauf achten, in der Ich-Form zu sprechen, ein anderer muss besonders darauf achten, andere ausreden zu lassen, usw. Hier könnte jeder eine Karte mit der Fähigkeit bekommen, an der er noch arbeiten muss.

In der Auswertungsphase am Ende einer kooperativen Lerneinheit unterstützen die Karten die Schüler/innen beim Reflektieren ihrer Zusammenarbeit:

- Was habe ich in Bezug auf unsere Zusammenarbeit wahrgenommen?
- Was ist uns im Hinblick auf unser Gesprächsverhalten gut gelungen?
- Worauf wollen wir in einer nächsten Gesprächssituation besser achten?

Für das bewusste Einüben und Automatisieren von neuem Gesprächsverhalten ist es sinnvoll, die Gruppen über eine längere Zeit in gleicher Zusammensetzung zu belassen.

Sollen die Erkenntnisse aus der Reflexionsphase visualisiert werden, zum Beispiel mit einem Lernplakat, können die Schüler/innen ein A3-Blatt wie folgt einteilen.



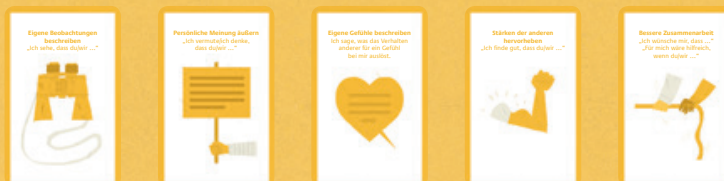
- **Sonne:** Das Einhalten dieser Gesprächsregel hat uns sehr geholfen. – Die Schüler/innen wählen in Einzelarbeit Karten aus und einigen sich anschließend, welche sie in dieses Feld legen wollen.
- **Wolke:** Auf welche Gesprächsregeln haben wir nicht bewusst geachtet, sodass dies unsere Zusammenarbeit behindert hat? – Gleiches Vorgehen wie oben.
- **Pfeil:** Was nehmen wir uns für das nächste Mal vor? – Anfangs auf eine Karte einigen. Wenn die Schüler/innen bereits routinierter sind, können sie auch bis zu vier Karten wählen, und jedes Gruppenmitglied achtet in einer nächsten Übungsphase auf die ihm zugeordneten Gesprächsregeln.

Nicht zuletzt kann auch jede einzelne Schülerin/jeder einzelne Schüler für eine nächste Gesprächssituation individuell eine Karte auswählen, um sich daran zu erinnern, welches Verhalten sie/er ganz persönlich optimieren möchte.

Feedbackkarten

Acht Feedbackkarten erweitern das Kartenset. Fünf Karten zu »Feedback geben« und drei Karten zu »Feedback erhalten« visualisieren die wichtigsten Regeln und unterstützen mit konkreten Satzanfängen.

Feedback geben



Feedback erhalten



Einsatzmöglichkeiten und Praxistipps:

Wie bei den Gesprächsregeln ist eine sorgfältige Einführung durch die Lehrperson von großer Bedeutung. Ihre Vorbildfunktion ist hier maßgebend. Rollenspiele vor der Klasse helfen den Schüler/innen, die Bedeutung von Feedback als förderliche Rückmeldung zur Wirkung des Verhaltens eines anderen besser zu verstehen.

Die Satzanfänge auf den einzelnen Feedbackkarten haben unterstützende Funktion, weitere mögliche Formulierungen sollen gesucht werden, um den Schüler/innen zu erlauben, in ihrer Sprache authentisch zu sein.

Es empfiehlt sich, die Feedbackregeln einzeln einzuführen, den Schüler/innen die entsprechende Karte zu verteilen, ihnen in einer ersten Übungseinheit Gelegenheit zu geben, bewusst die Regel anzuwenden und anschließend gemeinsam zu reflektieren: Wie gut ist es uns gelungen, die Regel anzuwenden? In welchen Situationen fiel es uns schwer, sie einzuhalten? Was könnte uns in einer nächsten Gesprächssituation helfen?

Die Feedbackregeln als kleine Plakate im Schulzimmer aufzuhängen, hält diese für alle Gesprächssituationen im Unterrichtsalltag präsent und ist eine gute Erinnerungstütze für die Lernenden.

Sind die Feedbackregeln eingeführt, kann in einer kooperativen Lerneinheit jede Schülerin/jeder Schüler eine Feedbackregel wählen, auf die sie/er während der Zusammenarbeit achten wird. In der anschließenden Reflexionsphase werden die gemachten Wahrnehmungen mitgeteilt. Zum Beispiel beschreibt die Erste, was sie gesehen hat, der Zweite äußert seine persönlichen Gefühle, die Dritte benennt die Stärken usw.

Für das gemeinsame Lernen wichtig ist, dass es nicht nur beim Feedbackgeben bleibt, sondern die Gruppe sich für eine folgende Phase der Zusammenarbeit etwas vornimmt.

Die Schüler/innen haben das ganze Kommunikations- und Feedbackset vor sich. Sie überlegen sich anhand der Karten, was jedem der anderen Gruppenmitglieder während der letzten kooperativen Arbeitsphase besonders gelungen ist. Reihum legen sie die passende Karte vor die Gruppenmitglieder und erläutern die Karte mit einem konkreten Beispiel dazu. (Ergänzend könnte jedes Gruppenmitglied sich überlegen, welche Karte es für sich selbst wählen würde, um Selbst- und Fremdeinschätzung zu überprüfen.)

Aufgaben- bzw. Rollenkarten

Die folgenden 13 Rollenkarten erlauben, kleine Aufgaben einzuführen, die für eine gelingende Gruppenarbeit hilfreich sind:



Einsatzmöglichkeiten und Praxistipps:

Eine gute Praxis des Kooperativen Lernens zeichnet sich dadurch aus, dass alle Schüler/innen gruppenförderliche Aufgaben bzw. Rollen übernehmen und dass Rollen nicht fest verteilt werden. Es gibt keinen Schreiber, weil alle schreiben sollen. Ebenso sollen alle loben und ermutigen und auf die Lautstärke achten. Das Zuteilen bestimmter Rollen erlaubt jedoch, diese bewusst zu üben und zu reflektieren. Ziel ist, dass alle Schüler/innen einer Gruppe alle

Rollen wahrnehmen können, was schlussendlich eine gut funktionierende Gruppe auszeichnet.

Eine Rolle übernehmen heißt Verantwortung übernehmen, sich in Zuverlässigkeit üben. In sehr heterogenen Gruppen mit größeren fachlichen Leistungsunterschieden kann das Zuteilen von sozialen Rollen auch leistungsschwächeren Schüler/innen zu einem Erfolgserlebnis verhelfen und das Selbstwertgefühl stärken.

In Lernphasen, in denen Schüler/innen in Gruppen selbstständig ein Thema bearbeiten oder einen vorgegebenen Arbeitsauftrag ausführen sollen, kann es sehr hilfreich sein, zu Beginn der Arbeitsphase zu vereinbaren, wer welche Gruppenrollen übernimmt. Das Kartenset unterstützt die Schüler/innen dabei, zu entscheiden, welche Rollen für die konkrete Situation wesentlich sind. Indem sie die Karte der ihnen zugewiesenen Rolle offen an ihrem Platz liegen haben, werden sie immer wieder daran erinnert.

Allerdings ist zu beachten, dass das Verteilen von Aufgaben dazu führen kann, dass die Schüler/innen sich zu sehr auf ihre Rolle konzentrieren und dies von der eigentlichen Aufgabe ablenken kann. Der Zeitwächter achtet dann nur noch auf die Zeit, die Aufgabe verliert er aus dem Blick usw. Daher ist es sinnvoll, das Übernehmen einer Rolle anfänglich in Trainingsphasen einzusetzen, in denen nicht eine anspruchsvolle Fachaufgabe, sondern eine soziale Aufgabe mit dem Ziel der Förderung bestimmter Interaktionsfähigkeiten im Vordergrund steht.

Online-Material

Auf der Produktseite des Kartensets finden Sie unter www.beltz.de zusätzliche Beiträge zum Kooperativen Lernen von Gerold Brägger:

- Gelingensbedingungen für das Kooperative Lernen. Worauf können Lehrpersonen achten, wenn sie das Kooperative Lernen im eigenen Unterricht einführen?
- Kooperatives Lernen. Eine Antwort auf die vielen Herausforderungen im Unterricht oder die Kunst, viele Fliegen mit einer Klappe zu schlagen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Dieses Kartenset ist erhältlich als:
ISBN 978-3-407-63028-5 Print

© 2017 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Miriam Frank
Herstellung: Michael Matl
Satz, Illustrationen und Kartendesign: © Jonathan Bachmann
Umschlagabbildung und -gestaltung: © Jonathan Bachmann
Druck und Bindung: Pario Print, Kraków
Printed in Poland

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de



30 Schülerkarten für Kooperatives Lernen in 7-facher Ausfertigung

Das Kooperative Lernen ist aus dem zeitgemäßen schülerorientierten Unterricht nicht wegzudenken. Charakteristisch ist die kooperative Gruppenarbeit, in der Kinder und Jugendliche fachlich von- und miteinander lernen und gleichzeitig soziale Fähigkeiten bewusst eingeübt werden. Hier setzt das Kartenset an: Die ansprechend farbig illustrierten Karten unterstützen die Schüler/innen, die Gruppenarbeit zu strukturieren und Kommunikations- und Kooperationskompetenzen auszubilden:

- Die neun Kommunikationskarten visualisieren und benennen die wichtigsten Gesprächsregeln.
- Die acht Feedbackkarten illustrieren hilfreiche Feedbackregeln.
- Die dreizehn Rollen- bzw. Aufgabenkarten beschreiben Aufgaben, die von den einzelnen Gruppenmitgliedern wahrgenommen werden können.

Gerold Brägger, M.A.,

ist Erziehungswissenschaftler, Berater und Weiterbildner für teamorientierte Unterrichtsentwicklung; Leiter des Beratungsteams schulentwicklung.ch und der Webplattform IQES online.